

FACHZEITSCHRIFT DES MAGISCHEN RING AUSTRIA

aladin

05/2015



Zauberei und Tiere – die unendliche Geschichte

Schweizer Präzision: Christian Scherer

Auf historischen Spuren in Paris

Ted X – Zauberei auf neuen Spuren

Das Schweizer Uhrwerk – Christian Scherer

Text: Autor: Lorenz Schär, Kevin Stieger.

Es freut uns, dass wir auch in dieser Ausgabe einen Zauberkollegen aus der Schweiz vorstellen dürfen. Die Wahl fiel ohne großes Zögern auf **Christian Scherer**. Ein außergewöhnlicher Mensch und ein Kenner der Zauber Kunst. Ob schon vielen von euch der Name bekannt ist, wissen die Meisten wenig über Scherer. Dies soll sich heute ändern. Hier nun der Versuch eines Porträts.

„Ich kenne Christian schon über 30 Jahre und in dieser Zeit wurde er nicht nur ein Zauberkollege sondern ein sehr guter Freund. Wir sitzen oft mit rauchenden Köpfen zusammen, um eine bestehende oder von uns kreierte Routine zu verbessern oder am Vortrag herumzublödeln.

Ich schätze an ihm vor allem seine Direktheit, ein Kunststück zu kritisieren, wenn er nach seiner Meinung gefragt wird.

Er scheut sich nicht, auch einem versierten Künstler seine Meinung zu sagen, ob sie nun gut oder schlecht ausfällt. Aber wer den Mut hat, ihn um Rat zu fragen, bekommt eine ehrliche Antwort, und meistens noch eine geniale Lösung zu einem Problem. Das wird leider von vielen Zauberkollegen nicht genutzt.

Man kann eigentlich Glück haben, Christian zu kennen, der zu jeder Zeit sein großes Wissen weiter gibt. Gäbe es in nicht, müsste man ihn erfinden.“

Sveroni

Während eines Nachmittages bei ihm, lässt er sich in die Karten und in sein Leben blicken. Doch auch hier hat Christian immer wieder ein Ass im Ärmel, ganz durchschauen wird man ihn wohl nicht. Christian Scherer ist sehr vielseitig und passt in keine Schublade. Daher haben wir uns entschieden, ihn in eine unvollständige Liste von Schubladen zu stecken.

Ein Macher

„How time flies. Thirty-five years ago I was on a two-year corporate assignment based in Horgen, Switzerland. I did speak enough German to order beer and a brat, but I certainly couldn't do rigorous translation. My new friend Christian Scherer volunteered to translate my "The Part-Time Pro" lecture notes into "Der Teilzeit-Profi." Those notes and my lectures opened a new venue and continent for me. The many german-speaking friends I made in Switzerland, Germany and Austria was simply amazing. I'm forever indebted to Christian Scherer for his generous help and friendship.“

Gene Anderson

Christian Scherer ist in einer Zeit aufgewachsen, in der es üblich war, kaputte Dinge nicht einfach zu ersetzen, son-



dern die Ärmel hochzukrempeln und Beschädigtes zu reparieren. Christian lebt in einem schönen Haus im malerischen Thun in der Nähe von Bern. Seine Leidenschaft zu basteln und zu kreieren findet sich in seinen Werkstätten, die sich in mehreren Zimmern seines Daheims verteilen. Als es noch schwierig war an Requisiten zu kommen, hat er gelernt selber Dinge herzustellen. Wenn man seine griffigen und verblüffend leisen Bälle für das Becherspiel bestaunt, klärt er über Silikone auf. Dass nicht jedes Silikon über denselben Härtegrad verfüge und sich somit auch die Sprungkraft verändere, weiß er zu berichten. Auch die zu dem Kunststück gehörenden Becher – eines seiner liebsten Kunststücke – sind selber gefertigt und mit einem Dremel verziert. Sie sehen magisch aus.

Gleichsam faszinierend ist sein „Zauberstab mit dem Klick“. Basierend auf der Idee von **David Williamson** (Williamsons Wunder – Geld schweigt nicht), welche wiederum durch „**The Discoverie of Witchcraft**“ inspiriert wurde, hat Scherer die Schwachstelle eliminiert und einen Zauberstab aus unzähligen Einzelteilen konzipiert, der ein metallenes Klickgeräusch von sich geben kann.

Christians Routinen scheuen keinen Aufwand, aber sind praktikabel und immer mit dem Gedanken verknüpft, den möglichst besten Effekt zu erzeugen. Christian hat seine Kreationen an vielen Meisterschaften gezeigt (immer schaute ein Preis heraus), bei etlichen Auftritten verfeinert und hin und wieder im TV ein größeres Publikum begeistert.

Die Frage, ob ihm denn sein Background als Psychologe beim Ersinnen von Routinen hilfreich sei, goutiert er mit einem müden Lächeln und erklärt geduldig, dass Zauberei nicht so funktioniere. Er spricht sich für das Austesten vor Publikum aus. „Machen“ heißt auch hier seine Devise. Erfahrungen sammeln, auswerten, neue Schlüsse ziehen, neue Versuche wagen, testen, Sachwissen einbinden, überarbeiten und machen, machen, machen. Für Christian ist es selbstverständlich, seine Requisiten selber zu fertigen – es gehört zum Gesamtkunstwerk einfach dazu, wie ein passender Vortrag, adrette Kleidung und saubere Technik.

Ein Denker

«I remember with pleasure my meetings with Christian Scherer: a serious and careful student of the Art of Conjuring. He knows how to give the right value to the technical aspects and to the artistic as well.»

Aurelio Paviato

Als Scherer begonnen hat sich mit der Zauberei ernsthaft auseinanderzusetzen, war es schwieriger als heute an Informationen und Geheimnisse heranzukommen. Auf oft sehr mühsamen und gleichsam teuren Wegen musste man sich die begehrte Literatur beschaffen. Und obwohl heute schon in der Volksschule Englisch vermittelt wird, so war dies zu dieser Zeit den „studierten Personen“ vorbehalten. Christian erzählt lachend, wie schwierig es früher war mit einem Nicht-Akademiker zu verkehren ohne von den geltenden Standeskonventionen eingeschränkt zu werden. Auch in der Zauberkunst habe sich dies zum Glück in den letzten Jahrzehnten komplett gelegt.

Christian Scherer hatte stets ein gutes Gespür dafür, was gute Zauberei ist. Klar hat sich seine Meinung im Laufe der Jahre verändert, seine klaren Positionen aber sind geblieben. Es ist eine Freude mit Christian zu debattieren, besonders wenn man nicht seiner Meinung ist. Er schafft es immer, den eigenen Standpunkt nochmals zu überdenken und bietet neue, spannende Blickwinkel. Die Leidenschaft für die Theorie und Geschichte der Zauberkunst widerspiegelt sich in seiner bewundernswerten Bibliothek. Über tausend Bücher zählt sie – alle gelesen und Christian ist noch heute *à jour* und studiert fleißig weiter. Deshalb war es für ihn wichtig, zwei Standardwerke der Fachliteratur ins Deutsche zu übertragen und somit einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Für Kartenkünstler ist „Der Experte am Kar-

tentisch“ die Bibel schlechthin. Henning Nelms' „Zauberei und Schauspielkunst“ gilt als eines der wichtigsten Bücher über die Theorie der Zauberkunst. Eberhart Riese und Tommy Wonder meinten sogar, dies sei das einzige Zauberbuch, das ein Zauberkünstler gelesen haben muss. Christian Scherer sah das vor Jahren gleich und noch heute zitiert er oft aus dem Nelms. Neben den Klassikern hat Christian zu Beginn alles von Harry Lorayne verschlungen und kennt wohl den Inhalt der Bücher besser als Lorayne selber – und dies ohne Gedächtnistrainingsworkshop. Später hat er sich vermehrt anderen Bereichen der Zauberkunst zugewandt: Von Close-Up über Bühne bis hin zu Geschichtenerzähler der Zauberkunst – Christian liebt die Zauberkunst als Ganzes, sein Ruf als bloßer Kartenkünstler wird ihm nicht gerecht.

Seine eigenen Gedanken und Zugänge sind gleichsam von großem Wert. An den Joarnadas in El Escoria gab es 2014 ein Referat im Rahmen von weniger bekannten Autoren, wo über das Werk von Christian berichtet wurde. Sein Schaffen fand großen Anklang. Zwar wurden seine Bücher ins Französische und Englische übersetzt, den Spaniern blieb aber vieles unbekannt. Lustigerweise stieß gerade sein Handling zum Ascanio Spread auf großes Interesse (in „Karten à la Carte“). Seine deutschen Publikationen sind vielseitig und auch vierzig Jahre später noch äußerst interessant. „Hofzinsers Handschuh“ war lange in Christoph Borers Programm, die Gedanken zu Equivoque sind raffiniert und



in „Karten à la Carte“ findet sich viel praktikables und originelles Material, wie es selten in deutscher Sprache zu finden ist. Ein Auszug aus seiner theoretischen Arbeit ist in dem Essay „Sinnhaftigkeit und Interesse“ in diesem Heft zu finden.

Ein auf lebenswerte Weise sonderbarer, eigenbrötlerischer Kauz.

„Ich kenne Christian Scherer seit Jahrzehnten. Er ist für mich eine Person mit enormem fachlichem Wissen – sowohl theoretisch wie praktisch! Auch seine technischen Fähigkeiten erstauen mich immer wieder. Wenn er glaubt etwas gebrauchen zu können und es deshalb beherrschen zu müssen, dann ist ihm kein Aufwand zu groß, sich die Zeit und Musse zu nehmen, es auch zu lernen. Nach all den vielen Jahren einer intensiven Beschäftigung mit der Zauberkunst beherrscht er so einiges! Christian ist auch ein Mensch der sich – noch – getraut seine ehrliche Meinung zu sagen. Fragt man ihn um Rat / Kritik, dann erhält man ihn/sie. Mag die Antwort vielleicht auch schmerzlich sein, so ist sie doch ehrlich! Er sagt das, was er denkt und nicht das von dem er glaubt, dass das Gegenüber zu hören erwartet.“

Pino Pan

Christian Scherer könnte in der magischen Szene viel bekannter und angesehener sein als er dies gegenwärtig ist. Sein Wissen, seine technische Perfektion und seine Heran-

gehensweise an Klassiker und moderne Kunststücke sind bemerkenswert. Doch Christian scheint sich darum nicht zu kümmern, er reist nicht gerne und es käme ihm nie in den Sinn, sich in den Mittelpunkt zu drängen. Auch wenn Christian ein alter Hase ist, geht er mit der Technik und mit der Zeit. Mit seinem neuesten Werk „Schlaglichter“ beschreitet er neue Pfade. So können interessierte Personen zuerst sämtliche Kunststücke für Close-Up, Salon und Bühne ansehen und dann entscheiden, ob sie das Buch kaufen möchten. Man wird solides und praxiserprobtes Material entdecken, solange man es schafft, die Routinen von den Videos zu abstrahieren. Denn nicht immer ist der Unterhaltungsfaktor der Präsentationen kolossal. Absolut lesenswert sind die 27 Artikel über die wichtigsten Grundsätze zur Realisierung bedeutungsvoller Präsentationen.

Es steht außer Frage, dass er auf Seminartour einige Exemplare verkaufen würde. Aber das wird nicht passieren, lieber geht er am See entlang, schießt Fotos, spricht mit Sveroni, oder anderen über die Zauberkunst, spielt Billard im Keller oder werkelt an Ideen herum. Dies könnte den Fehlschluss zulassen, Christian sei kein hilfsbereiter Mensch. Weit gefehlt ...

Ein Förderer

„Ich kenne keinen anderen Menschen, der sich so ernsthaft, leidenschaftlich und ohne Pause der Zauberei widmet und dabei vielen anderen Zaubern hilft. So hat er auch für mich auf meinem Weg viele Stufen gebaut, ohne die ich nicht da wäre, wo ich bin. Danke Christian!“

Christoph Borer

Seine manchmal harsche Art schreckt Leute im ersten Moment etwas ab. Dies passiert jedoch nie aus Gehässigkeit. Viel mehr ist er interessiert, das Beste aus einem Kunststück herauszuholen. Zu diesem Zweck ist er ehrlich und geradlinig. Kein Grund Kollegen, denen er gerne auf Augenhöhe begegnet, Entzücken vorzuheucheln. Merkt er, dass sein Gegenüber ernsthaft an der Zauberkunst interessiert ist, so öffnet er sich und überhäuft mit Rat und Wissen. Es ist keine Seltenheit, dass nach Wochen noch ein Paket mit einem Buch eintrifft, wo genau das Gesuchte zu finden ist. Eine seiner wichtigsten Ziele bei der Förderung junger Kandidaten ist es „sie von leichtgläubigen YouTubern zu kompetenten Lesern zu machen“. Christian ist seit Jahren zuständig für die Kandidatenbetreuung im Magic Promotion Club (Ortsring Bern). Die Kandidaten, welche von Scherer gebrieft wurden, erhielten bei den Aufnahmeprüfungen jeweils die besten Bewertungen.

Seine Begeisterung an Zauberbegeisterten ist auch in seinem neuesten Projekt zu spüren. Als leidenschaftlicher Fotograf knipste Scherer während 35 Jahren Bilder von Profi- und Amateurauberkünstlern an nationalen und



internationalen Zauberkongressen und Seminaren, Workshops und öffentlichen Vorstellungen. Er kam auf die Idee, die Fotos mit Texten zu ergänzen, welche von den abgebildeten Künstlern verfasst sind, und in Buchform zu veröffentlichen. Von rund 150 Künstlerinnen und Künstlern hat er bereits Texte und Zusagen erhalten. Das Ziel sind jedoch mindestens doppelt so viele Beiträge.

Ohne Christian Scherer wäre die Zauberszene in der Schweiz sicherlich heute anders, er hat vielen den Weg ebnet, die heute internationale Erfolge feiern. Auch wenn Christian menschliche Idole nicht mag, sein Stellenwert mit seinen Arbeiten, macht ihn zu einer wichtigen Figur der deutschen Zauberszene und wir sind dankbar, dass er uns an seinem Wissen teilhaben lässt. Wir freuen uns auf viele weitere Projekte aus der Ideenschmiede der Schublade die den Namen Christian Scherer trägt.

1. Was fasziniert dich an der Zauberkunst?

Die Faszination der Zauberkunst empfinde ich auf verschiedenen Ebenen. Ich habe eine diebische Freude daran, einem Publikum etwas zu präsentieren, das nach den gängigen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen so nicht möglich ist. Ich habe Freude daran, die Zuschauer zu verblüffen, zu unterhalten, ihnen ein nicht alltägliches Erlebnis zu vermitteln, an das sie sich noch lange erinnern. Es ist für das Selbstwertgefühl doch immer wieder wohltuend, wenn ich von Zuschauern nach zwanzig Jahren auf ein ganz bestimmtes Kunststück angesprochen werde, das sie nie vergessen haben.

Auf etwas prosaischerer Ebene: Ich habe Freude daran, etwas zu können, was andere nicht können. Noch größer ist die Freude, wenn ich weiß, dass jemand, der das nachmachen will, dafür jahrelang üben muss...

2. Als eifriger Beobachter der Szene, was hat sich verändert? Siehst Du Tendenzen? Wo könnte es hingehen?

(...) An den zeitgenössischen Videos stört mich (...), dass die meisten Produzenten wohl noch nie etwas von dem mehr als 150 Jahre alten – aber auch heute hoch aktuellen – Leitsatz „Form follows function“ gehört haben. Inwiefern mich ein langer, aufwändig produzierter Vorspann beim Einstudieren eines Kunststücks weiterbringen soll, bleibt mir auf ewig verschlossen. Man muss nicht alles machen, nur weil man es kann.

Durch den leichten Zugang zur Zauberkunst und all ihren Geheimnissen ist es kein bisschen leichter geworden, gut zaubern zu lernen. Dazu braucht es nach wie vor neben viel Enthusiasmus sehr viel Geduld und jahrelanges Üben. Dafür gibt es trotz unendlich vielen audiovisuellen Hilfen keine Abkürzung und wird es auch nie geben. Von nichts kommt nichts!

3. Was ist deiner Meinung nach gute Zauberkunst?

Gute Zauberkunst zeichnet sich durch das Zusammenspiel zahlreicher Teilaspekte aus. Sie ist täuschend, emotional berührend, sinnhaft, authentisch, überzeugend, unterhaltend, originell, dem Auftrittsort und dem Publikum angemessen. **John Northern Hilliard** hat in „Greater Magic“ gute Zauberkunststücke mit dem Genuss eines Glases Champagner verglichen. Man kann ihn allein zu Hause aus einem gewöhnlichen Glas trinken, oder bei einem Bankett in angenehmer Gesellschaft eisgekühlt aus einem Champagnerglas. Es ist der gleiche Champagner, aber er schmeckt sehr unterschiedlich.

4. Du warst neben deiner großen Leidenschaft als Psychologe tätig. Haben sich die beiden Arbeiten gegenseitig beeinflusst?

Im großen Ganzen habe ich kaum einen Zusammenhang zwischen wissenschaftlicher Psychologie und Zauberkunst gesehen, der von praktischer Relevanz wäre. Obwohl natürlich Zauberkunststücke nur funktionieren, weil der Mensch so denkt und handelt wie er es tut – was die Psychologie zumindest teilweise erklären kann – bin ich auch heute noch der Meinung, dass man mit Versuch und Irrtum unendlich viel schneller feststellen kann, ob ein Kunststück funktioniert als wenn man es nach psychologischen Erkenntnissen theoretisch analysiert.

